



Altes aus Nendorf und Umgebung, zusammengestellt von der Chronikgruppe des Heimatvereines

Laienspiel in Nendorf

Das plattdeutsche Theaterspiel hat in Nendorf eine lange Tradition.

Schon nach dem 1. Weltkrieg im Jahre 1925 führte der MGV Nendorf das plattdeutsche Stück "Stoopens Trine" im 1908 erbauten Saal im Gasthaus "Zur Post" auf. Es folgten in den nächsten Jahren noch u.a. "De Verschriewung", und "Dee Dörpswies". Über irgendwelche Aktivitäten während des 3. Reiches von 1933-45 sind keine Aufzeichnungen vorhanden.

Gleich nach der Währungsreform im Sommer 1948 besannen sich einige Vereine wieder aufs Theaterspielen.

Hier eine Chronologie der aufgeführten Stücke:

Januar 1949	"Besööch ut de Stadt"	F.F. Nendorf
Dez. 1949	"De Düvels Deern"	TV Jahn Nendorf
1951	"Morgen geit et los"	TV Jahn Nendorf
1952	"Dat Doktorbook"	TV Jahn
1953	"De drie Blindgänger"	F.F. Nendorf



Diese Aufnahme entstand im Jahre 1929 vor dem Hause Pralle (Kaaks) zur Erinnerung an „De Verschriewung“.

Im Herbst 1955 etablierte sich nach Unstimmigkeiten eine Gruppe ehemaliger Spieler, um eine eigene Theatergruppe zu gründen. Unter der (Vereins)rechtlichen Obhut der Niedersächsischen Landjugend nannte sie sich "Landjugend Nendorf".

Unter der Leitung von Lehrer Karl Peiß spielten folgende Personen das Stück "Mannslüd sind Dickköppe": Karl Bakker, Heiner Pralle, Willi Meyer, Hans Dreyer, Frieda Mues, Elsie Bornkamp, Wilhelmine Kohlmeyer und Elfriede Meyer.

Vom Verteilen der Rollen bis zur ersten Aufführung vergingen immer einige Wochen. In den Jahren als Lehrer Peiß Spielleiter war, erfolgten die Übungsabende in der Regel im Büro der damaligen Molkerei Braune. Das hatte den Vorteil, dass Karl Peiß nicht aus dem Hause brauchte. Er war ein Schwager der Molkereibesitzerin Luise Braune und wohnte mit seiner Familie im selben Hause.

Luise Braune, eine kinderlose Witwe, war eine sehr warmherzige Frau und verwöhnte die Spieler des öfteren mit kleinen Aufmerksamkeiten, div. Milchmixdrinks oder auch mal mit einem Glas Wein.

Die Übungseinheiten gestalteten sich derart, das nach dem Verteilen der einzelnen Rollen das erste (laute) Lesen begann. Dabei kam es oft zu lustigen Stilblüten. So wurde z.B. Kommandeur Kamerndöör (Kammertür) oder "Ik kann schwiegen wie en Graff (Grab) ik kann schwiegen wie `n Graf.

Etwa 2-3 Wochen vor der geplanten Auführung ging es auf die (in der Regel kalte) Bühne. Es wurde Gestik, Mimik und Bewegungen, meist noch mit Rollenheft in der Hand, eingeübt.

Der Samstagabend war in der Regel der (öffentlichen) Generalprobe vorbehalten, der Sonntag der Hauptaufführung meist mit anschließenden Tanz. Bühnenbild und Requisiten wurden von Spielern besorgt und erstellt, unterstützt von Angehörigen, Freunden und Bekannten. Das Schminken (Maske), meist von Jung auf Alt, besorgten die örtlichen Frisöre Adolf Weber und Heinz Menze mit ihren Teams. Bei dieser Gelegenheit machte die damalige Azubi Frieda Menze, eine Schwester von Heinz Menze, den Ausspruch: "Nächstet Jahr spääl ik ok mit." Dieses Versprechen hielt sie auch ein. Sie war jahrelang eine sehr gute und zuverlässige Akteurin. Leider ist sie schon sehr früh verstorben.

Die Aktivitäten beschränkten sich nicht nur auf Nendorf, es wurden auch Aufführungen in Huddestorf, Holzhausen, Lavelsho und Hoysinghausen geboten. Es wurde auch bei diversen Wettbewerben mitgemacht und durchaus gute Plätze erreicht, sowohl bei den Stücken, als auch bei Einzeldarstellern.

Anfang der 60-er Jahre bekam das Theaterspiel Konkurrenz vom Fernsehen (damals noch 2, maximal 3 Programme). Die damaligen "Straßenfeger" die Dreiteiler "Das Halstuch", "Tim Frazer" oder "Soweit die Füße tragen" hielten die Leute in Atem und somit auch zu Hause. Wenn solche "Reißer" zufällig mit einer Theateraufführung zusammenfielen, war nicht viel los im Saal. Dieses fiel auch negativ auf die Motivation der Spieler zurück.

Im Jahr 1966 wurde noch einmal das Stück "Manns Hand baven" aufgeführt. Es war auch noch eine Auführung in Hoysinghausen geplant. Doch inzwischen hatte sich ein Darsteller aus privaten Gründen, mit unbekanntem Ziel aus Nendorf abgesetzt. Das war der Anfang vom Ende der Theatergruppe der Landjugend Nendorf.

Im Jahre 1971/72 versuchte der MGV noch einmal mit dem Stück "Petrus giff Urlaub" das Theaterspielen wieder aufleben zu lassen.

Das ist nun über 40 Jahre her. Es wäre schön, wenn sich noch einmal wieder junge (und jung gebliebene) Leute zusammenfinden würden, um diese der dörflichen Tradition und Kultur dienenden Sache wieder aufleben zu lassen. Es wäre nicht auszudenken, wenn eines Tages VHS Kurse belegt werden müssten, um die plattdeutsche Sprache zu verstehen und zu erlernen!

Heinrich Meyer

Wir planen eine Bilderausstellung zum Thema Theaterspielen. Wenn noch jemand aus der damaligen Zeit Utensilien, Bilder oder Zeitungsartikel besitzt und diese leihweise zur Verfügung stellen würde, melde sich bitte unter der Tel.-Nr. 0 57 65 / 18 53.

Edith Witte